

LESEPROBE

Martin Köhler

Was fehlt, wenn Gott fehlt?

*Alle Rechte zur Vervielfältigung, anderweitige Nutzung und die Aufführungsrechte liegen bei der:
theaterbörse GmbH, Nussbergstraße 17a, D-38102 Braunschweig, www.theaterboerse.de*

Diese Leseprobe ist ohne explizite vorherige schriftliche Genehmigung seitens des Verlages urheberrechtlich geschützt und berechtigt zu keinerlei Nutzung jenseits der reinen Ansicht. Dazu gehören auch Umnutzung und Umformulierung. Der Besteller bzw. die bestellende Institution haftet persönlich für die Einhaltung der Urheberrechte bzw. Nutzungsrechte, die an die Bestellung dieser Leseprobe geknüpft sind. Die bindende Vereinbarung, die der Besteller bei der Bestellung dieser Leseprobe eingegangen ist, finden Sie in den AGB der theaterbörse GmbH auf der entsprechenden Internetseite.

Wir möchten Ihnen im Sinne unserer Autoren und unseres kleinen Verlages für Ihre Fairness danken und um Ihre Unterstützung bitten, damit wir auch in Zukunft Stücke für Sie zur Verfügung stellen können.

Was fehlt, wenn Gott fehlt? – Wenn sie die Frage nicht binnen einer Stunde beantworten, werden Anton und Frieder, eingesperrt in einem Raum, von Gott zermalmt. Vorausgesetzt, es gibt einen, was Anton glaubt und Frieder bestreitet. Eine philosophisch-absurde Diskussion unter Zeitdruck und in Todesgefahr (zumindest, wenn es Gott gibt).

Requisiten: Zwei Stühle.

Dank der Flamenco-Tanzgruppe in Grünenwört, deren Übungsabende dieses Stück unwissentlich zur Fertigstellung trugen.

Personen

Anton

Frieder

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

Ein geschlossener Raum, zwei Stühle. Eine idealerweise längliche Packung Kekse.

ANTON Eine Stunde haben wir.

FRIEDER Eine Stunde.

ANTON Um herauszubekommen, was fehlt, wenn Gott fehlt.

FRIEDER Um herauszukommen.

ANTON Nur, wenn wir die Frage beantworten. Sonst wird ER uns zermalmen.

FRIEDER Da geht das Problem los: IHN gibt es nicht. Niemand wird uns zermalmen, wenn wir die Frage nicht beantworten.

ANTON Was aber, wenn es IHN gibt?

FRIEDER Gesetzt den theoretischen Fall, es gibt IHN, so könnte ER uns vielleicht zermalmen, wenn wir die Frage nicht beantworten würden. Graue Theorie.

ANTON Gut. Können wir zur Sicherheit – nur zur Sicherheit! – so tun, als ob es IHN gibt?

FRIEDER Allerhöchstens in einem Gedankenexperiment.

ANTON Nun denn: Wenn es IHN gibt, was fehlt, wenn Gott fehlt?

FRIEDER Wenn es ihn gibt, dann fehlt er nicht. Die Frage ist sinnlos.

ANTON Gut, anders. *[steht auf und hält belehrend den Zeigefinger hoch]* Was fehlt, wenn es ihn nicht gibt?

FRIEDER Nichts.

ANTON Wie: Nichts?

FRIEDER Was fehlt, wenn Nichts fehlt? Ich meine, was fehlt Ihnen, wenn etwas fehlt, das es gar nicht gibt?

ANTON Wie soll etwas fehlen, das es gar nicht gibt?

FRIEDER Eben. Etwas kann nur fehlen, wenn es vorher da war.

ANTON Gott kann nicht plötzlich weg sein.

FRIEDER Also war er schon immer weg, also nicht da.

ANTON Er sagt aber von sich: Ich bin der „Ich bin da“.

FRIEDER Ja nun, soll er vielleicht sagen: Ich bin der „Ich bin nicht da“?

ANTON Aber vielleicht war er nicht schon immer nicht da, sondern im Gegenteil – schon immer da. Was, wenn man davon ausginge?

FRIEDER Meinetwegen. Nur um des theoretischen Experimentes willen.

ANTON Er war also schon immer da. Und jetzt fehlt er. Was fehlt dann?

FRIEDER Na, das sagten Sie doch: Gott fehlt.

ANTON Aber da drehen wir uns ja im Kreis: Wenn Gott fehlt, fehlt Gott.

FRIEDER Ist er denn nicht unfehlbar? *[kichert]*

ANTON *[bemerkt das Wortspiel nicht]* Nein, das gilt nur für gewisse Dogmen seines irdischen Stellvertreters. Weiter, sonst wird er uns zermalmen: Was fehlt noch, wenn Gott fehlt? Außer Gott selbst?

FRIEDER Da tue ich mir schwer. Was würde denn der theoretische Gott so machen, wenn es ihn gäbe? Denn das würde ja dann fehlen.

ANTON Das kann man ja jetzt nicht so direkt auflisten.

FRIEDER Indirekt vielleicht?

- ANTON Drücken wir's mal so aus: Durch seine Existenz und die gleichzeitige Endlichkeit des Menschen hat er teilweise einen disziplinierenden Effekt, zumindest bei denen, die an ihn glauben. Denn wenn man tot ist, ist er der Richter.
- FRIEDER Ich verneine einen disziplinierenden Effekt bei Gläubigen, zumindest wenn sie Kriege führen, die sie religiös begründen.
- ANTON Obacht! Das ist die Religion, das ist Menschenwerk. Sie würde ebenfalls fehlen, wenn Gott fehlte.
- FRIEDER Erinnern Sie sich an die alten Koppelschlösser des Militärs? „Gott mit uns!“ stand darauf.
- ANTON Ja, auch das. Da hat man Gottes Namen missbraucht.
- FRIEDER Wieso hat er sich eigentlich nicht gewehrt?
- ANTON Was weiß ich. Es wird ihm zu belanglos gewesen sein.
- FRIEDER Also wenn ihm das zu belanglos war und ich versuche dann, daraufhin zu einem Rückschluss zu gelangen, was ihm die Menschen bedeuten, dann sieht's aber schlecht für uns aus. Wenn es ihn gibt, natürlich nur. Es würde dann schlecht aussehen für uns, weil es ihn gibt.
- ANTON Wenn und weil es ihn gibt, wird er uns zermalmen.
- FRIEDER Fassen wir also mal zusammen: Gott hat günstigstenfalls einen disziplinierenden Effekt, ansonsten sind wir ihm – im Optimalfall – egal. Mir für meinen Teil würde so ein Gott nicht fehlen. Ich meine, selbst wenn Sie im Marketing arbeiten würden: Wie wollten Sie so einen Gott anpreisen?
- ANTON Sie lästern und Sie sind nicht intellektuell redlich.
- FRIEDER Selbst wenn Sie noch andere Götter außer dem christlichen hinzunehmen, meinetwegen Buddha ...
- ANTON Das ist kein Gott!
- FRIEDER ... Allah, oder welche es sonst noch in den Vorstellungen gibt – nehmen Sie sie hinzu, wenn meine Argumentation dadurch in Ihren Augen redlicher wird. Bisher gehen Sie ja nur von einem christlichen Gott aus; ich nehme an, wenn sich ein anderer als zuständig erweist, wird er uns ja auch zermalmen, und es wäre ja unredlich, diese möglichen Götter nicht zu berücksichtigen.
- ANTON Da haben Sie recht. *[überlegt]* Ich gestehe zu, dass auch ein anderer Gott zuständig sein könnte. Aber selbst dann würden wir vor denselben Problemen stehen: a) Es gibt ihn, dann wird er uns zermalmen, wenn wir nicht die Frage beantworten können, was fehlt, wenn er fehlt; und b) es gibt ihn nicht, und dann wird er uns auch nicht zermalmen können, egal, wie wir die Frage beantworten.
- FRIEDER Na also. Nehmen wir doch Antwort b).
- ANTON Einen Moment. Ich habe – so wie Sie, wegen der intellektuellen Redlichkeit – nur einmal die theoretischen Möglichkeiten durchgespielt. Dass ich b) für komplett unwahrscheinlich und ausgeschlossen halte, versteht sich von selbst. Ich fürchte nach wie vor, dass er uns zermalmen wird.
- FRIEDER Und wenn schon! Ist es denn nicht ein gütiger Gott?
- ANTON Zumindest der christliche, ja. Bei den anderen meine ich das auch gehört zu haben.
- FRIEDER Gut. Dann können wir ja die eine Stunde absitzen, ohne weiter grübeln zu müssen.
- ANTON Ja, aber möchten Sie denn nicht lieber leben, als dem lebendigen Gott zum Opfer zu fallen?

FRIEDER *[grinst]* Ich werde ihm ja nicht zum Opfer fallen, weil er gütig ist und mich verschont. Schon seine Androhung, uns zu zermalmern, ist ein Widerspruch.

ANTON Sie können ihn doch nicht lästern und dann auf seine Güte hoffen!

FRIEDER Ach! Gibt es denn die Güte nur bei Wohlverhalten? Dann brauche ich sie auch nicht. Das ist ja wie ein Regenschirm, wenn die Sonne scheint.

ANTON Nein, aber Sie müssen wenigstens einsichtig sein!

FRIEDER Bin ich nicht.

ANTON Das weiß ich wohl. Und deswegen werden Sie in seinen Augen auch keine Gnade finden.

FRIEDER Dann hätte ich es ja leichter als Sie: Ich bin einfach einsichtig, und der gütige Gott wird mich verschonen. Aber Sie, was machen Sie? Worüber sollten Sie einsichtig und reuig sein? Sie sind ja schließlich kein Gottesleugner.

ANTON Ich soll ja nur herausfinden, was fehlt, wenn er fehlt.

FRIEDER Meinen Sie nicht, dass meine Aufgabe da nicht wesentlich leichter ist? Und mithin meine und Ihre Aufgabe ungleich schwierig? Wenn ich nur wollte, könnte ich sofort einsichtig sein! Aber wie wollen Sie sofort und zufriedenstellend die Frage beantworten können? Und außerdem wird er mich ja sowieso nicht zermalmern, weil es ihn für mich ja nicht gibt.

ANTON Einer für alle! Wenn es ihn für mich gibt, dann gibt es ihn auch für Sie!

FRIEDER Und wenn er nur in Ihrem Kopf ist? Dann gäbe es ihn ja auch nur für Sie. Für mich eben nicht. Konsequenz für Sie: *[reibt langsam beide Fäuste aufeinander]*

ANTON Das ist doch Nonsens. Demzufolge wäre Gott ja eine psychische Einbildung.

FRIEDER Sag ich doch.

ANTON Aber er ist real.

FRIEDER Hören Sie, wir drehen uns im Kreis. Es geht doch gar nicht darum, ob er real ist oder nicht. Es geht darum, was fehlt, wenn er fehlt. Wie ich schon sagte: Damit etwas fehlt ...

ANTON ... muss es zuvor auch existent gewesen sein.

FRIEDER Ja, aber da möchte ich gar nicht darauf hinaus. Stellen wir diesen Punkt zurück und tun so, als sei er existent. Ich theoretisiere also wieder.

ANTON Sehr gut.

FRIEDER Angenommen, er war existent. Er würde aber doch nur fehlen, wenn er während seiner Existenz etwas Gutes bewirkt hat.

ANTON Und?

FRIEDER Hat er?

ANTON Gutes bewirkt?

FRIEDER Ja.

ANTON Ja sicherlich.

FRIEDER Nämlich?

Anton überlegt. Währenddessen zieht Frieder eine Kekspackung aus der Tasche und isst langsam und gründlich kauend einen Keks.

ANTON Was machen Sie da?

FRIEDER *[mit vollem Mund]* Ich esse einen Keks.

- ANTON Es stört mich beim Nachdenken.
- FRIEDER *[mit vollem Mund]* Wieso? Vielleicht, weil ich ihn so zermalme? Wie ein Gott? Der Gott der Kekse?
- ANTON *[zornig]* Hören Sie auf!
- FRIEDER Ich bin der Gott der Kekse! Preist mich, meine Krümel! *[lacht und verschluckt sich dabei, was zu starkem Gehuste führt]*
- ANTON Das geschieht Ihnen recht! Wenn Sie wegen Ihrem Gelästere ersticken, werden Sie auch nicht mehr spüren, wie Sie zermalmt werden! *[entreißt Frieder die Kekspackung und wirft sie von sich]*
- FRIEDER *[während er die Kekspackung wieder aufhebt]* Sie haben mir immer noch nicht gesagt, was denn nun fehlt, wenn Gott fehlt.
- ANTON Was ist beispielsweise mit der Schönheit? Mit dem Funken, der dem Schönen innewohnt, mit diesem kleinen, göttlichen Anteil? Ohne ihn wäre die Welt kalt und nüchtern, so wie Sie.
- FRIEDER Meine Welt ist doch nicht kalt und nüchtern.
- ANTON Natürlich! Sie haben nur keinen Vergleich, weil Sie ein reiner Rationalist sind. Sie sehen den Sonnenaufgang und stellen fest, dass die Erde sich offensichtlich weitergedreht hat, dass ein neuer Tag beginnt, dass die Sterne aufgrund des hellen Lichts nun nicht mehr zu sehen sind und was der rationalen Betrachtungen noch mehr sind.
- FRIEDER Aber das sind doch Fakten. Was haben die mit Gott zu tun?
- ANTON Das kann ich Ihnen sagen. Was Sie nämlich nicht sehen, das ist das ergreifende Farbspiel, das Wunder der Natur, die diese physikalische und biologische Unwahrscheinlichkeit wahr hat werden lassen. Das alles können Sie nicht sehen, weil man es nur mit der Seele sieht. Man kann es auch nicht berechnen oder ableiten oder rational erklären. Es ist einfach. Und das ist ein großes Wunder. Es ist ein Wunder, wo Sie nur Fakten sehen.

Euch hat das Stück gefallen oder Ihr habt selber Ideen für ein Stück? Dann bleibt in Kontakt unter:

www.theaterboerse.de

www.facebook.com/theaterboerse

Wir freuen uns auf Zusendungen und Anregungen.

theaterboerse.de / Magazin

/ Wir veröffentlichen ihre Aufführungstermine in unserem Kalender

/ Wir veröffentlichen die Aufführungsberichte ihrer Theatergruppe

/ Wir verlinken ihre Theatergruppen und erweitern ihr Netzwerk

/ Wir geben jungen Schultheaterfotografen eine Plattform

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/magazin**

theaterboerse.de / Verzeichnis

/ Wir zeigen, was im Bereich Schultheater online passiert

/ Wir zeigen, was im Bereich Laientheater online passiert

/ Wir verlinken ihre Theatergruppen und erweitern ihr Netzwerk

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/verzeichnis**

theaterbörse GmbH
Nussbergstraße 17a
D-38102 Braunschweig
Registergericht: Amtsgericht Braunschweig
HRB NZS NR.: 203657
Geschäftsführer: Nils Hendrik Müller